

Erfahrungsbericht 2019

Sozialraumorientierte Suchtprävention



update

Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

mit Unterstützung des

Amtes für
Soziales und Wohnen
der Bundesstadt Bonn



Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8
53127 Bonn

Tel.: 0228 – 688 588 0

E-Mail: update@cd-bonn.de

www.suchthilfe-bonn.de

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

Venner Straße 20
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 3827-606

E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

www.godesheim.de

Erfahrungsbericht 2019

Sozialraumorientierte Suchtprävention

***update* Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung**

Sozialraumorientierte Suchtprävention	5
1. <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention	6
2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention	8
3. Was bedeutet Sozialraumarbeit	9
3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention	9
4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von <i>update</i>	10
4.1. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven	11
4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch	13
4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bad-Godesberg	18
4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von <i>update</i>	22
5. Ausblick für 2020	23

***bonner event sprinter* – Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg**

1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim	26
2. Warum Sozialraumarbeit?	26
3. Themen und Methoden	28
4. Präsenz in den Sozialräumen	30
5. Stadtteil Bonn-Medinghoven	32
6. Stadtteil Bonn-Tannenbusch	35
7. Stadtteil Bonn-Bad Godesberg	36
8. Planung für 2020	37

update Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention



Eröffnung der Erlebnisinstallation Bildersucht & Cyberflucht im Oktober 2019 im Haus Vielinbusch in Tannenbusch:

Von links nach rechts: Gregor Winand (*update*), Viktoria Joelle Moll (*update*), Achim Schaefer (Bereichsleiter Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie), Ruth Tix (*update*), Stephan Pitten (Dipl.-Psychologe), Jasmin Friedrich (*update*), Andreas Pauly (*update*), Marion Ammelung (Einrichtungsleiterin *update* Fachstelle für Suchtprävention Caritas/Diakonie), Stefanie Schlegel (*update*), Stefan Paschmann (*update*), Mona Kheir El Din (Leitung Haus Vielinbusch) mit Mitarbeiter Samir Allal.

1. *update* Fachstelle für Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend- und Elternberatung, in Trägerschaft des Caritas Verbandes und des Diakonischen Werkes, ist als Bestandteil der Ambulanten Suchthilfe Bonn eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Das Team der Fachstelle bietet jungen Menschen individuelle Unterstützung, informiert über Alkohol, Drogen, ein kompetentes Mediennutzungsverhalten sowie über verhaltensbezogene Süchte und Essstörungen. Es hilft betroffenen jungen Menschen, persönliche Engpässe zu überwinden und begleitet sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Eltern und anderen Bezugspersonen wird eine individuelle Beratung zur Förderung ihrer Erziehungs- und Elternkompetenz angeboten. Außerdem erhalten Interessierte und Ratsuchende im Rahmen von Veranstaltungen, Workshops und Seminarreihen suchtspezifische Informationen. Darüber hinaus werden sie zur Reflexion ihres Erziehungsverhaltens im Familien- und Betreuungsalltag angeregt.

Die Kindheit und Jugend ist eine Zeit der Identitätsfindung, des Lernens und des Erprobens. Dies zeigt sich auch im Umgang mit Suchtstoffen und in spezifischen jugendtypischen Verhaltensweisen. Hieraus ergibt sich der Auftrag der Fachstelle, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihre Lebenszusammenhänge positiv zu beeinflussen. Von entscheidender Bedeutung ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu erreichen, ihnen in unterschiedlichen Konsumstadien und Lebensphasen die geeignete suchtpreventive Orientierungshilfe zu geben und bei der Bewältigung von Krisensituationen mit den entsprechenden Fachkompetenzen zur Seite zu stehen.

Der jugendgerechten Beratungsstelle von *update* kommt bei der frühzeitigen Intervention eine besondere Bedeutung zu, da die Beraterinnen und Berater flexibel, offen und hilfreich mit suchtmittel- bzw. verhaltensbedingten Notlagen junger Menschen oder deren 'Vorboten' umgehen. In ihrer Beratungsarbeit bildet die ressourcenorientierte Förderung bedeutsamer Schutzfaktoren junger Menschen gegen die Entwicklung süchtiger Verhaltensweisen einen besonderen Schwerpunkt. Jugendliche werden z.B. darin unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen und aktive, konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Möglichkeiten sozialer Unterstützung werden ermittelt und die Integration in förderliche Bildungsinstitutionen begleitet.

Auch die familiären Ressourcen der jungen Menschen werden aktiviert. Orientiert am konkreten sozialen Umfeld der Zielgruppe ist die Bereitstellung von Beratungs- und Bildungsangeboten für die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräften kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss darauf haben können, ob die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen im individuellen Lebensverlauf ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen.

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen von *update* bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe. Hier werden Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffen sind, intensiv in ihrem häuslichen Umfeld betreut. Die spezialisierte Hilfestellung für eine multifaktoriell belastete Zielgruppe ist eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII. Sie richtet sich als Einzelfallhilfe auch an von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffene Jugendliche. In der „Starke Pänz – pädagogischen Gruppenarbeit“ erhalten Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien ein spezifisches Betreuungsangebot in der Gruppe.

Neben den Hilfeangeboten für betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen stellt das Team von *update* ein umfangreiches Angebot an Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, erlebnispädagogischen Projekten und Beratungen zu suchtspezifischen und persönlichkeitsstärkenden Themen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit.

Die Fachstelle hat sich in den letzten Jahren zu einer bekannten Anlaufstelle für das Thema Mediensuchtprävention entwickelt. Etablierte Angebote sind die Gruppenintervention Reality Adventure, das BZgA-geförderte Peer-to-Peer-Projekt „Net-Piloten – Durchklick mit Durchblick“ sowie Elterninformationsveranstaltungen zur Sensibilisierung für das Thema Mediensucht. Die Maßnahmen zielen darauf, exzessiver Mediennutzung vorzubeugen und alternatives Freizeitverhalten zu fördern.

Seit 2016 unterstützt *update* im Rahmen der Kriminalprävention straffällig gewordene Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren und ihre Familien im Rahmen der NRW-Initiative „Kurve kriegen – dem Leben eine neue Richtung geben“. Die NRW-Initiative hat zum Ziel, Kinder vor einem Abgleiten in die Kriminalität zu bewahren. Das geschieht durch enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, Jugendämtern und pädagogischen Trägern.

Das Prinzip Achtsamkeit gewinnt als Präventivmaßnahme in der Gesundheitsförderung aufgrund zahlreicher wissenschaftlicher Befunde über seine Wirkungen auf die mentale Gesundheit und die Regulationsfähigkeit stark an Bedeutung. Diese Erkenntnisse prädestinieren Achtsamkeits- und Mitgefühlsschulungen zu potentiell sehr wertvollen Instrumenten für die Stärkung von Selbstbewusstsein, selbstregulativen und sozialen Kompetenzen im Kontext der Suchtprävention.

Das eintägige Fortbildungsangebot „Achtsamkeit macht Schule“ der Fachstelle für Suchtprävention wurde in den vergangenen zwei Jahren von Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und Institutionen aus den entsprechenden Bonner Sozialräumen immer stärker nachgefragt.

Um dem hohen Bedarf insbesondere im schulischen Zusammenhang Rechnung zu tragen, konzipierte die Fachstelle für Suchtprävention in Kooperation mit der AG Gesundheitsförderung der Kliniken Essen-Mitte und der Universität Duisburg/Essen in 2019 ein substanzundifferenziertes settingbezogenes Projekt zur Suchtprävention in der Schule. Das Projekt **AmSel** - Achtsamkeits- und mitgefühlsbasierte Suchtprävention in der Schule, basiert auf evaluierten Konzepten und Methoden zur Förderung von Achtsamkeit bei pädagogischen Fachkräften, Kindern und Jugendlichen. Durch die Förderung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW kann das Projekt **AmSel** ab Februar 2020 in Kooperation mit Bonner Schulen der ausgewählten Sozialräume installiert werden.

Auf Großevents erreicht das Team des *bonner event sprinters* mit seinen mobilen suchtpreventiven Einsätzen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, mit elektronischen Medien und für den Umgang mit Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bei *update* zur Anwendung kommenden Interventionsstrategien und Angebote sicherzustellen, kommen überwiegend wissenschaftlich evaluierte Programme zum Einsatz.



Das Team von *update*

2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention

Der regelmäßige Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener nimmt seit 2011 stetig ab. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Anteil der 12- bis 17-Jährigen, die regelmäßig (das heißt mindestens einmal in der Woche) Alkohol trinken von 21,2% auf 8,7% in 2019 mehr als halbiert. Gleichzeitig hat die Anzahl der Jugendlichen, die bislang noch nie Alkohol getrunken haben, in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen (auf 37,1% in 2018). Diese Entwicklung ist erfreulich und gilt es, durch geeignete Maßnahmen der Suchtprävention weiter zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt. Der Anteil der minderjährigen Jugendlichen, die sich mindestens einmal pro Monat in einen Rausch trinken, liegt mit 15,1% bei Jungen und 13,8% bei Mädchen immer noch deutlich zu hoch. Nach einer rückläufigen Entwicklung bei den 18- bis 25-Jährigen in den vergangenen Jahren ist das Rauschtrinken mit 37,8% in 2018 deutlich verbreiteter.

(Drogen- und Suchtbericht 2019, BZgA Alkoholsurvey 2018)

Die Verbreitung des Tabakkonsums unter 12- bis 17-jährigen Jugendlichen erreicht im Jahr 2016 mit einem Anteil von 8,3% einen historischen Tiefstand. Noch nie war der Anteil Jugendlicher, die noch nie geraucht haben höher. Ein Trend, der sich nach aktuellen Zahlen auch im jungen Erwachsenenalter fortsetzt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sieht für die positive Entwicklung die in den 2000er-Jahren verstärkte Präventionsarbeit verantwortlich.

Nicht im gleichen Maße verschwinden Wasserpfeife, E-Zigarette und E-Shisha aus dem Alltag der Jugendlichen. Der Anteil der 12- bis 17-Jährigen die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung in 2016 angaben, Wasserpfeife geraucht zu haben, liegt immerhin bei 10,6%. In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zeigt sich in den letzten 10 Jahren sogar ein Anstieg von 7,8% in 2008 auf aktuelle 18,9%. Aus Gesprächen wissen wir, dass viele Jugendliche - auch wenn sie noch nie eine Tabakzigarette geraucht haben - sich für diese „neuen Konsumformen“ interessieren.

(Zahlen: BZgA Alkoholsurvey 2016, BZgA 2017 / „Rauchverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2016“)

Darüber hinaus zeigt eine neue Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), dass der Konsum von E-Zigaretten bei Jugendlichen den Einstieg ins Rauchen von Tabakzigaretten fördert. Die wissenschaftliche Untersuchung wurde im Deutschen Ärzteblatt im April 2018 veröffentlicht.

Der Alkoholsurvey der BZgA 2018 zeigt, dass der Konsum von Cannabis bei den 18- bis 25-Jährigen in Deutschland in den vergangenen Jahren angestiegen ist. 40,5% der befragten Zielgruppe gab an jemals in ihrem Leben Cannabis konsumiert zu haben. Zum Weltdrogentag am 26. Juni 2018 warnten die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vor den Risiken des Cannabiskonsums.

So gaben 22% der 18- bis 25-Jährigen an, in den vergangenen zwölf Monaten mindestens einmal Cannabis konsumiert zu haben. Im Jahr 2011 waren es noch 13,5%. Auch bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen hat sich der Cannabiskonsum erhöht. 2018 waren es 8,6% statt 2011 4,6%, die in den vergangenen zwölf Monaten Cannabis konsumiert hatten. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Frau Marlene Mortler kommentiert die Entwicklung in ihrem Drogen- und Suchtbericht 2017 so: „Die Bereitschaft Jugendlicher und Heranwachsender Cannabis zu probieren, ist in den vergangenen Jahren [...] gestiegen. Das ist auch deshalb so problematisch, weil der Wirkstoffgehalt von Cannabis heute etwa fünf Mal so hoch liegt wie noch vor 30 Jahren und deshalb die gesundheitlichen Auswirkungen gerade auf junge Menschen massiv gewachsen sind.“ Sie fordert die Suchtprävention auf, junge Menschen insbesondere in Schulen und Betrieben über diese Risiken entsprechend aufzuklären.

(Zahlen: Drogen- und Suchtbericht 2017; BZgA Alkoholsurvey 2018)

Die tägliche Nutzung von Internetangeboten bzw. Computerspielen ist nach Befragungen aus dem Jahr 2019 für annähernd 85% der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen Normalität. Dabei liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine computerspiel- und internetbezogene Störung aufwiesen bei 2,6%, das ist eine signifikante Steigerung zu den erstmalig erhobenen Zahlen aus 2011. Auffällig ist, dass weibliche Jugendliche (3,4%) stärker betroffen sind als männliche Jugendliche (1,9%). Bei jungen Erwachsenen liegt der Prozentsatz geschlechterübergreifend bei 2,8 und somit deutlich niedriger als bei der jüngeren Zielgruppe.

(Zahlen: Drogen- und Suchtbericht 2019; „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015 – Zentrale Ergebnisse zu Computerspielen und Internet.“)

Die sozialraumorientierte Arbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention ist mit ihren Angeboten stetig an den aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen orientiert. Sie knüpft inhaltlich an den Bedarfen in den entsprechenden Stadtteilen an und basiert auf den neuesten Forschungsergebnissen und Statistiken im Bereich Sucht und Suchtprävention.

3. Was bedeutet Sozialraumarbeit?

Das Konzept der Sozialraumorientierung beruht auf humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Ansätzen und ist daher keine neue Theorie, sondern eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Grundlage für das Handeln in zahlreichen Feldern sozialer Arbeit genutzt wird.

Unter Sozialraumarbeit versteht man in der sozialen Arbeit den Klienten in seinen verschiedenen sozialen Räumen, in seiner Lebenswelt zu sehen, anstatt ihn als einzelnen Menschen aus seinem sozialen Umfeld herausgelöst und isoliert zu betrachten. Für die Intervention bedeutet dies, nicht den Menschen zu ändern, sondern die Möglichkeiten zu schaffen, dass er seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend handeln kann (vgl. Cypryan, 2012¹). Ziele sozialraumorientierter Arbeit sind die Verbesserung der baulichen und ökonomischen Strukturen in einem Stadtteil sowie die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens entsprechend den Vorstellungen und dem Willen der dort lebenden Wohnbevölkerung.

Zu den wesentlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung gehört daher in erster Linie die Orientierung *am Willen der Menschen* in Abgrenzung zu Wünschen oder von Außenstehenden definierten Bedarfen. Die *Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe*, d.h. die Förderung der aktivierenden Arbeit im Vergleich zu betreuender Tätigkeit ist der zweite wichtige Aspekt der sozialräumlichen Arbeit. Dementsprechend spielen die *Ressourcen der Menschen und des Sozialraums* eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Hilfen. Die Aktivitäten sind außerdem *zielgruppen- und bereichsübergreifend* ausgerichtet, d.h. wenn primär mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, werden auch deren Eltern einbezogen. Das sozialraumorientierte Konzept ist besonders gekennzeichnet durch *Kooperation und Koordination* in Form der Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste als Basis für funktionierende Einzelfallhilfen (vgl. Hinte 2008²).

3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention

„Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Suchtprävention deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um der Entwicklung und Aufrechterhaltung von Missbrauchs- und Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es nötig, suchtfördernde Faktoren zu verringern und gleichzeitig individuelle und gesellschaftliche Ressourcen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mobilisieren“ (HLS/Manual Suchtprävention Hessen 1/06.00).

¹ Cypryan, Prof. Dr. Gudrun, „Sozialer Raum Konzept und Anwendung in der Sozialen Arbeit“, Universität Bamberg, 2012, http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter_Workshop/MPI_1_Sozialer_Raum.pdf, Zugriff am 31.07.12

² Hinte, Dr. W., „Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit“, 2008, http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf, Zugriff am 31.07.12

Dem sozialräumlichen Ansatz kommt für die Arbeit in der Suchtprävention besondere Bedeutung zu, da er die Stärkung wirksamer Faktoren ermöglicht, die nach aktuellem Kenntnisstand Schutz vor Missbrauchs- oder Suchtverhalten bieten können.

Die Suchtprävention im Sozialraum zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren ab, die das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern.

Die folgenden protektiven Faktoren sind sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums bedeutsam:

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen
- gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von *update*

Ein Grundsatz der Präventionsarbeit im Sozialraum ist die fachliche Orientierung an der Lebenswelt der Menschen und die Betrachtung des Hilfesuchenden im Kontext seines sozialen Umfeldes. Dies ermöglicht uns, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie von örtlichen Einrichtungen und Strukturen differenziert wahrzunehmen, zu aktivieren und zu stärken.

Die Fachstelle für Suchtprävention *update* legt den Schwerpunkt der sozialräumlichen Suchtprävention derzeit in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn auf die Stadtteile Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg.

Damit wendet sich *update* an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nur schwer erreicht werden und für die der öffentliche Raum immer mehr zum überwiegenden Lebensraum wird. In den ausgewählten Stadtteilen sind besonders viele Kinder und Jugendliche anzutreffen, die aufgrund vielfältiger problematischer und entwicklungshemmender Lebenslagen mit Suchtmitteln experimentieren oder bereits ein hochriskantes Konsumverhalten von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Nikotin oder illegalen Suchtmitteln, hier insbesondere Cannabis, aufweisen. Einer Chronifizierung des Konsumverhaltens soll entgegen gewirkt werden.

Mittels vielfältiger Methoden der Suchtprävention, ausgerichtet an den Bedürfnissen und der spezifischen Lebenslage der Zielgruppe, verfolgt *update* den Ansatz, frühzeitig Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung zu fördern und entsprechende Risikofaktoren abzubauen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung der vielfach problematischen Lebenssituationen und des gefährdenden Szenemilieus, in dem sich die jungen Menschen des Sozialraums häufig befinden.

Desweiteren setzt sich *update* das Ziel, die suchtpreventiven Ressourcen der im Sozialraum bereits etablierten Institutionen insbesondere Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und offenen Jugendarbeit zu stärken und aufeinander abzustimmen, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Über die Vernetzung mit der **Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention)** fließen stetig aktuelle fachliche Standards, Maßnahmen und Programme in die Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention ein und sichern somit die Qualität der sozialräumlichen Suchtprävention in Bonn.

Die suchtpreventive Arbeit in den Sozialräumen Tannenbusch, Bad Godesberg und Medinghoven konnte auch im zurückliegenden Berichtszeitraum durch die bereits bestehenden Kooperationen weiter ausgebaut werden. *update* ist durch die vielfältigen Angebote und die regelmäßige Teilnahme einer Präventionsfachkraft an Arbeitskreisen und Gremien eine bekannte Einrichtung in den Stadtteilen. Durch die hohe Akzeptanz erhalten die fachspezifisch ausgerichteten Mitarbeitenden häufig Anfragen aus der Jugendarbeit, aus dem Elementarbereich, zur Elternarbeit und zu konkreten Einzelberatungen. Das Team von *update* stellt eine rasche Umsetzung der jeweiligen Anfrage sicher.

4.1. Suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven

Familienkrisen, Mangel an Zeit und Einbußen an emotionaler Zuwendung und nicht zuletzt ungünstige Medieneinflüsse tragen dazu bei, dass Kinder psychische Auffälligkeiten und Dispositionen für eine spätere Suchtentwicklung entwickeln.

Die sozialraumorientierte Arbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention ist mit ihren Angeboten stetig an den aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen orientiert. Die entsprechende Bedarfsermittlung gelingt ihr durch die kontinuierliche und tragfähige Vernetzung mit den Akteuren im Stadtteil. Im Rahmen der regelmäßigen Teilnahme an entsprechenden Gremien konnten neue Kooperationen mit Akteuren im Stadtteil angebahnt und das vorhandene Netzwerk gestärkt werden.

Die Kooperation der Fachstelle für Suchtprävention mit dem Schulzentrum Hardtberg ist in den letzten Jahren zu einer festen Säule in der sozialraumorientierten Arbeit in Medinghoven geworden. So widmeten sich die drei weiterführenden Schulen: August-Macke-Schule, Realschule Hardtberg und Hardtberg-Gymnasium in 2019 wieder gemeinsam dem Thema Prävention von Essstörungen mit der **Wanderausstellung „Klang meines Körpers“**. Über 200 Schüler*innen nahmen in dem zweiwöchigen Projektzeitraum teil und arbeiteten intensiv und kreativ an ihrem Selbstwertgefühl und persönlichen Schutzfaktoren. Die Fachstelle für Suchtprävention koordinierte das interaktive Projekt und begleitete die Schulen fachlich mit einem Elternabend und einer offenen Sprechstunde.

Über Pfingsten fand auf dem Sportplatz Brüser Berg erneut in Kooperation mit den beteiligten Jugendzentren das suchtpreventive **Jugendfußballturnier** statt, welches sich in den letzten Jahren zu einer Tradition entwickelt hat. Die rund 40 aktiven Teilnehmenden stellten drei Schwerpunktstadtteilen



Wanderausstellung „Klang meines Körpers“

Medinghoven, Bad Godesberg und Tannenbusch. Die Jugendlichen spielten hoch motiviert um den begehrten Wanderpokal, während das Rahmenprogramm verschiedene suchtpreventive Mitmach-Aktionen bot. Diese standen auch den jugendlichen Zuschauer*innen offen. Der sportliche Event übernimmt eine wichtige Funktion beim Schutz vor Substanzmissbrauch, da die Kinder und Jugendlichen hier ihre Ressourcen stärken und positiv sozialisierende Gruppen-erlebnisse erfahren.



Jugendfußballturnier auf dem Brüser Berg

Der Sozialraum Medinghoven profitierte außerdem von dem neuen Projekt **Reality Adventure to go**. Es handelt sich dabei um ein Angebot für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die einen exzessiven Medienkonsum aufweisen. In einer Modulreihe von 5 Einheiten wurden die rund 20 Teilnehmenden rund um die Themen kompetente Mediennutzung, Medienabhängigkeit und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung informiert und begleitet. Das Projekt wurde in Kooperation mit der August-Macke-Schule umgesetzt, welche seit Jahren einen regen Austausch mit der Fachstelle *update* pflegt und die Inhalte der Präventionsberatungen auch in 2019 engagiert in ihre Jahresplanung aufnahm.



Reality Adventure to go in der August-Macke-Schule

Entscheidend für die gelingende sozialraumorientierte Suchtprevention sind die enge Vernetzung und „kurze Wege“ zwischen den Mitarbeitenden der Fachstelle für Suchtprevention und den vor Ort agierenden Fachkräften in Schulen, Jugendzentren und anderen sozialen Institutionen. Dies ist auch in 2019 mehr als gelungen. Die Fachkräfte von *update* führten zahlreiche **Präventionsberatungen** in den verschiedenen Einrichtungen durch und wirkten aktiv im Stadtteilarbeitskreis des Amtes für Kinder, Jugend und Familie mit. Hier referierten sie beispiels-

weise über das neue medien suchtpräventive Projekt Reality Adventure to go und standen mit ihrer Expertise und entsprechenden Hilfeangeboten zur Verfügung.



Reality Adventure to go in der August-Macke-Schule

4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch

Für 90% der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ist die tägliche Nutzung von Internetangeboten bzw. Computerspielen Normalität, und sie profitieren in vielerlei Hinsicht davon. Parallel dazu hat sich jedoch auch das Phänomen der Mediensucht in verschiedenen Formen entwickelt. Die Fachstelle für Suchtprävention ist im Bereich der Mediensuchtprävention in Tannenbusch und darüber hinaus seit fast 10 Jahren aktiv integriert. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Lehrkräfte durch die Fachstelle im Umgang mit dem Netbag, einer medien suchtpräventiven Methodensammlung, fortgebildet. Das Netbag wurde in 2019 mehrfach von den entsprechenden Multiplikator*innen ausgeliehen, sodass das Thema Mediennutzung und ein maßvoller Umgang mit Handy und Computerspielen zunehmend in den Unterricht an weiterführenden Schulen in Tannenbusch integriert werden konnte.

In enger Kooperation mit dem Bildungs- und Begegnungszentrum Haus Violinbusch ist es der Fachstelle *update* gelungen im Oktober 2019 die bundesweit wandernde **Erlebnisinstallation Bildersucht & Cyberflucht** in den Stadtteil zu holen, mit dem Ziel das Problembewusstsein bei Jugendlichen, deren Angehörigen und pädagogischen Fachkräften zu schärfen für ein Phänomen, das in den Schattenbereichen von Mediennutzung heranwächst. Entwickelt und getragen vom Fachverband für Medienabhängigkeit e.V., übersetzt diese Ausstellung auf künstlerische und informative Weise das Problem der Medienabhängigkeit in ein sinnliches Erleben. In einem begehbaren Kubus werden Bilder, Filme und Interviews aus den Lebenswelten von Betroffenen

gezeigt. Knapp 200 Personen nahmen an dem begleitenden fachlichen Rahmenprogramm und Informationsveranstaltungen zu Mediensucht teil. So besuchten auch mehrere Schulklassen der achten bis zehnten Jahrgangsstufe aus Realschule und Gesamtschule die Installation. Es gab zwei Veranstaltungen, die sich speziell an Eltern richteten - und dies nicht nur in deutscher Sprache, sondern dank der übersetzenden Mitarbeitenden des Hauses Vielinbusch, auch auf Arabisch und Somalisch, sodass auch entsprechende Mitbürger*innen zum Thema informiert wurden.

Zusätzlich erreichten die mediensuchtpräventiven Impulse von **Bildersucht & Cyberflucht** während des zweiwöchigen Ausstellungszeitraumes zahlreiche weitere Tannenbuscher Bürger*innen die als Gäste das Haus Vielinbusch besuchten. Im Vorfeld wurden ehrenamtliche Fachkräfte als Multiplikator*innen geschult, die dann ebenfalls Besucher*innen durch die Ausstellung führten: „Was ist Mediensucht eigentlich? Wo fängt sie an? Und wie kann man ihr entgegenkommen?“ Mit diesen Aspekten setzten sich Jugendliche und Erwachsene dabei auseinander.



Erlebnisinstallation Bildersucht & Cyberflucht im Bildungs- und Begegnungszentrum Haus Vielinbusch in Tannenbusch

Was fasziniert euch so sehr an Medien?

„Ich kann sein was ich will und fühle mich nicht mehr so bedrückt.“

„Ich kann viel Neues - andere Welten - entdecken.“

„Im Spiel fühle ich mich akzeptiert und habe endlich mal richtige Freunde.“

„Ich finde, durch Mobbing und Ausgrenzung werden Spiele zur neuen Realität, das echte Leben wird ausgeschaltet und man erhält neues Selbstbewußtsein.“

„Im Spiel habe ich eine Familie.“



Welche Probleme entstehen durch Mediensucht?

„Man nimmt sein eigenes Leben nicht mehr wahr.“

„Man fühlt seinen Körper nicht mehr.“

„Man kann sich nicht mehr konzentrieren und nicht schlafen.“

„Man pflegt sich nicht mehr, lässt in der Schule nach, denkt nur ans Zocken und nimmt sich keine Zeit für Freunde und Familie.“

„Man geht nicht mehr an die frische Luft.“



Während der Eröffnungsveranstaltung wurde ein **Hiphop Track mit dem Titel „Draußen gibt es mehr“** von Schüler*innen der Freiherr-vom-Stein Realschule präsentiert. Diese haben den Song unter Begleitung ihres Klassenlehrers, der Fachkräfte von *update* und einem professionellen Musikproduzenten selbst geschrieben und aufgenommen. Um möglichst viele Gleichaltrige mit der Botschaft „Draußen gibt’s mehr!“ zu erreichen, kann das audiovisuelle Ergebnis unter: <https://www.youtube.com/watch?v=z3iYyLT8CCl> angesehen und in entsprechenden sozialen Netzwerken der Jugendlichen verbreitet werden. Die Vernetzung und Weiterentwicklung der Prävention von Medienabhängigkeit in Tannenbusch konnte durch das innovative Projekt ein großes Stück weiterentwickelt werden.



Bilder vom Hiphop Workshop mit Schüler*innen der Freiherr-vom-Stein Realschule

Für Kinder, die heute durch Werbung und Internet einem enormen Konsumdruck ausgesetzt sind, ist die Wahrnehmung ihrer eigentlichen Bedürfnisse eine wichtige Entwicklungsaufgabe und ein zentraler Schutzfaktor vor einer möglichen Suchtentwicklung. Gleich zu Beginn des Jahres 2019 veranstaltete *update* Fachstelle für Suchtprävention daher im Rahmen der frühen Prävention von Suchtentwicklung das **Großpuppen-Theaterstück „Voll drauf“** in der Paulusschule. In einer munteren Bauernhofgeschichte über Lebenslust, Lebensfrust und Freundschaft wurden rund 150 Tannenbuscher Kindern der 1. und 2. Klasse auf erfrischend unaufdringliche Art entwicklungsfördernde Botschaften vermittelt. Das Team von *update* initiierte und begleitete die Aufführung, um anschließend mit den Kindern ihre Erfahrungen zu reflektieren. Die Maßnahme zielte auf die Förderung von Beziehungskompetenzen und Resilienz bei Grundschulkindern und wurde von Kindern und Lehrkräften mit Begeisterung aufgenommen.

Auch die regelmäßige Kooperation mit dem Tannenbusch-Gymnasium hat sich in den letzten beiden Jahren weiter etabliert. So konnten in 2019 wieder die **Aktionstage zur Suchtprävention im Rahmen der Projektwoche** an der Schule umgesetzt werden. Dank engagierter

Lehrkräfte, die rege im Austausch mit der Fachstelle stehen, setzten sich an drei Tagen vor den Sommerferien rund 90 Mittelstufenschüler*innen intensiv mit den Themen Alkohol und Cannabis aber auch mit Verhaltenssüchten wie Essstörungen auseinander. Dabei ging es in interaktiven Lernstationen sowohl um die eigene Haltung zum Thema als auch darum, spielerisch das Wissen über entsprechende Risiken aber auch Schutzfaktoren zu vertiefen.



Beim **Vierdelszoch Tannenbusch** konnten im Februar am neuen Standplatz Paulusplatz zahlreiche interessierte Menschen angetroffen und kontaktiert werden. Viele Familien hielten am *bonner event sprinter* an und informierten sich über die Angebote. Auch wenn die jugendliche Zielgruppe dort nicht direkt angetroffen werden konnte, ergaben sich zahlreiche Gespräche mit Multiplikatoren aus Schule und Jugendarbeit.

Die nachhaltige Präventionsarbeit im Sozialraum Tannenbusch gelingt den Fachkräften von *update* nicht zuletzt durch die Installation langfristiger Peer-to-Peer Angebote in Schulen. So wurden in diesem Jahr in der Freien Waldorfschule Bonn e.V. feste Schülergruppen im Rahmen einer **dreitägigen Peer-Education** zu jungen Botschaftern der Suchtprävention geschult. Die Peers wurden befähigt Workshops in jüngeren Klassen durchzuführen und ihre Mitschüler*innen über die Risiken beim Konsum von Alkohol und Tabak aufzuklären. Dabei werden sie von geschulten Lehrkräften und von Präventionsfachkräften flankierend begleitet.

Die Bertolt-Brecht-Gesamtschule hat sich im vergangenen Jahr einen neuen Schwerpunkt in der Suchtprävention gesetzt. Hier wurden mehrere Lehrkräfte in den Methoden zu dem Projekt **„Klang meines Körpers“** geschult, sodass sie im Herbst mit der entsprechenden Wanderausstellung zur Prävention von Essstörungen für zwei Wochen in der Schule aktiv waren. Knapp 200 Schüler*innen vertieften sich in das Thema Essstörungen und arbeiteten in der Ausstellung mit allen Sinnen zu den Themen Schönheitsideal und der Stärkung von Körpergefühl und Selbstvertrauen. Die Mitarbeitenden von *update* koordinierten das interaktive Projekt und boten auch hier während des Projektzeitraumes einen Elternabend und Beratungen für Schüler*innen im Rahmen einer offenen Sprechstunde an.

Beim **Kinder- und Jugendsportfest** im September konnten rund 400 Kinder ihr Wissen über Energydrinks in einem Quiz am *bonner event sprinter* testen. Sie führten heiße Diskussionen mit den Präventionsfachkräften über die Risiken beim Konsum von koffeinhaltigen Limonaden und die trügerischen Botschaften der Werbekampagnen. Besonders groß war der Andrang am mobilen Kletterturm der Fachstelle *update*, an dem die Kinder unter dem Motto „Viel Energie ohne Energydrinks“ die Erfahrung machen konnten, mit eigener Kraft und Konzentration den Himmel zu erklimmen.



Kletterturm beim Kinder- und Jugendsportfest in Tannenbusch

Süchtiges und delinquentes Verhalten scheinen eng miteinander verwandt zu sein, jedenfalls treten sie häufig gemeinsam auf. Auch wenn es sich hierbei nur um einen korrelativen und nicht zwangsläufig ursächlichen Zusammenhang handelt. In Kooperation mit der in Tannenbusch verorteten kriminalpräventiven **Initiative „Klarkommen!“** wurden im Herbst 2019 zwei Workshops für diese besondere Risikogruppe angeboten und durchgeführt. Neben der Vermittlung von Informationen zu Wirkweisen, Konsumrisiken sowie rechtlichen Aspekten zielten die Methoden auf die Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen der Teilnehmenden. Die Kooperation soll über 2019 hinaus weitergeführt werden.

4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bad Godesberg

Auch in Bad Godesberg wurden die passenden Angebote und Präventionsmaßnahmen anhand der regen Kommunikation zwischen *update* und den örtlichen Fachkräften in Präventionsberatungsgesprächen sowie durch die Anwesenheit der Mitarbeitenden in stadtteilbezogenen Gremien und Arbeitskreisen eruiert. Im Jahr 2019 zeigte sich, dass der Bedarf an **Präventionsmaßnahmen zu den Themen Alkohol, Tabak und Cannabis** für Bad Godesberger Schulen und Jugendeinrichtungen besonders relevant ist. Da die Fachstelle in 2019 und dem Vorjahr rund 20 Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen in substanzspezifischen Präventionsmethoden geschult hat, konnten zahlreiche Präventionsworkshops und Parcours in den verschiedenen weiterführenden Schulen des Stadtteils durchgeführt werden.

So profitierten im Frühjahr rund 100 Schüler*innen des Clara-Fey-Gymnasiums und weitere 100 Schüler*innen des Amos-Comenius-Gymnasiums im **Klarsichtkoffer-Parcours** von Quizen und interaktiven Lernstationen rund um die Alltagsdrogen Alkohol und Nikotin. Sie durchlebten spezifische Aspekte des Suchtmittelkonsums z.B. anhand der Rauschbrille, beim Drehbuchsreiben für eine imaginierte Talkshow oder beim Erforschen der Manipulationsstrategien der Werbeindustrie. Durch die aktive Zusammenarbeit von Präventionsfachkräften des *bonner event sprinters* und Lehrkräften konnten sowohl fachspezifische Fragen unter die Lupe genommen als auch der Transfer zum Schüleralltag hergestellt werden. Das Feedback der Teilnehmenden und der begleitenden Lehrer*innen war sehr positiv.



Klarsichtkoffer-Parcours

Da sich die Präsenz und die jugendgerechte Ansprache von *update* Fachstelle für Suchtprävention seit Jahren positiv bei Schüler*innen einprägen, war es einer Schüler*innengruppe des Amos-Comenius-Gymnasiums ein Anliegen, im Rahmen eines Schulprojektes einen Kurzfilm zum Thema Suchtprävention und Beratung zu drehen. Hierzu suchten die Mädchen und Jungen die Fachstelle auf und filmten die Räumlichkeiten und führten Interviews zu Fachfragen mit den dortigen Berater*innen.

Auch in der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule haben sich Jugendliche kreativ und musikalisch mit dem Thema Sucht auseinandergesetzt. Im Rahmen eines **suchtpräventiven Hip-hop-Workshops** reflektierten Sie ihre Risikoalternativen und schrieben daran anknüpfend einen Song mit dem Titel „nur Trips mit dem Fahrrad“.

Zu hören ist der Track unter: <https://www.suchtgeshichte.nrw.de/Youth/HipHop-Workshops>
Songtext:

Trips mi'm Fahrrad

Irgendwann fing es an auf einmal Gras auf dem Schulhof
Träume platzen wie Blasen – wär' zu doof
Kinder dealen auf offener der Strasse
Ist das nur so'ne Phase?
Mach den Drogen ne lange Nase

Chorus:

Ich will Fahrrad fahr'n ich will Skateboard fahr'n
Ich will mit meinem Scooter fahr'n
Ich will nur Trips mi'm Fahrrad haben

Ich will nur Fußball spielen
Will keine Drogen dealen
Bin nicht dumm - nehme nur Magnesium
Du glaubst ohne Drogen ist bei dir bald Schicht
Doch ohne Cannabis die Nacht anbricht

Peace ist keine Droge sondern Lebenseinstellung
Bin so anti-dope bin 'ne Gegendarstellung.

Chorus

Du bist betrunken, so tief gesunken
mit Alkohol kann man bei mir nicht punkten

Chorus

Leg Dich nicht mit der Gang an!



Im Zuge der andauernden Legalisierungsdebatte wächst sowohl der Bedarf an Maßnahmen zur Cannabisprävention als auch an aktualisierten Strategien und Methoden der Prävention. Mehrere örtliche Gymnasien nahmen die Präventionsberatungen von *update* zur Cannabisprävention wahr, woraus die dortige Installation der sogenannten **Coffee-Workshops** hervorging. So wurden in den Schulen jeweils rund 100 Schüler*innen über die Wirkungen und Risiken von Cannabisgebrauch aufgeklärt, rechtliche Fragen geklärt und kritische Haltungen gefestigt. Parallel dazu wurden Elterninformationsabende rund um das Thema Cannabis an den entsprechenden Schulen durchgeführt, an denen besorgte Eltern professionelle Beratung fanden.

Im Rahmen der **Aktionswoche Alkohol** zeigten sich die erfolgreich geknüpften Netzwerke im Sozialraum Bad Godesberg deutlich. Rund 150 Jugendliche aus unterschiedlichen Schulformen des Stadtteils nahmen in Kleingruppen an verschiedenen Aktionen auf dem Bad Godesberger Theaterplatz teil, in denen das Bewusstsein für die Risiken im Umgang mit Alkohol geschult wurde. Darüber hinaus besuchten weitere 400 Bad Godesberger Bürger*innen den Informationsstand den *update* in Kooperation mit der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim im Zentrum von Bad Godesberg vorhielt, um über die Gefahren von Alkohol ins Gespräch zu kommen und risikomindernde Impulse zu setzen.



Aktionswoche Alkohol mit Schulklassen auf dem Bonner Münsterplatz

Da das Thema missbräuchlicher Alkoholkonsum nicht an Aktualität verliert, wurde der sogenannte Alkoholkoffer auch im vergangenen Jahr häufig von den unterschiedlichen weiterführenden Schulen rege genutzt. Verliehen wurde der Koffer mehrmals im Jahr an die von *update* geschulten Lehrkräfte aus der Siebengebirgsschule, der Carl Schurz Realschule und dem Godesberger Internat Maichle. Sie setzten die spielerischen Methoden zur Alkoholprävention mit ihren Schüler*innen um und stärkten sie so in ihrem Risikobewusstsein und einer kritischen Haltung zum Trinken.

Das Thema Cannabisprävention aber auch Alkohol und Tabak ist nicht nur in den weiterführenden Schulen, sondern insbesondere auch für **junge Erwachsene im Übergang von Schule zu Beruf** hochaktuell. Da diese während der Berufsorientierung, Ausbildung(-suche), dem Abitur oder beginnendem Studium starkem sozialen und gleichzeitig Leistungsdruck ausgesetzt sind, häuft sich in dieser Phase oft ein missbräuchlicher Suchtmittelkonsum. Um die jungen Menschen, die teils eine hohe Bereitschaft zum Experimentierkonsum aufweisen, auf Augenhöhe zu erreichen, wurden in 2019 mehrere Veranstaltungen umgesetzt: Im Rahmen eines Beratungstages standen die Fachkräfte von *update* rund 50 Schüler*innen des Friedrich List Berufskollegs Rede und Antwort zu teils tabubesezten Fragen rund um legale und illegale Drogen. Außerdem erreichten die Prophylaxefachkräfte mit einem suchtpreventiven Tagesworkshop auch 30 junge Auszubildende in einem Bad Godesberger Betrieb. Da sich der Einsatz der Mitarbeiter*innen und Peers des *bonner event sprinters* während der Abiturfeier auf der Rigalschen Wiese in den Vorjahren sehr bewährt hat, waren sie auch in 2019 präsent um die über 1.000 jungen Menschen mit alkoholfreien Getränken und ermutigenden Gesprächen im maßvollen Feiern zu bestärken.

Da die schulische Suchtprevention der sicherste Weg ist, Kinder und Jugendliche aller Bildungsschichten in ihrem täglichen Lern- und Erfahrungsraum zu erreichen, ist das Team von *update* im schulreichsten Ortsteil Pennenfeld besonders aktiv. Im Rahmen der guten Zusammenarbeit mit dem örtlichen Quartiersmanagement, waren die Präventionsfachkräfte von *update* daher auch im vergangenen Jahr beim **Pennenfelder Sommerfest** präsent. Hier wurden Eltern und pädagogische Fachkräfte am Informationsstand zu den Themen Risiko- und Schutzfaktoren und der Förderung von Resilienz bei Kindern beraten, während sich die Kleinsten an der Schminkstation in Löwen, Zauberer und Prinzessinnen verwandeln und so ganz groß und stark fühlen konnten. Rund 500 Besucher*innen zählte der *bonner event sprinter* hier.



Pennenfelder Sommerfest

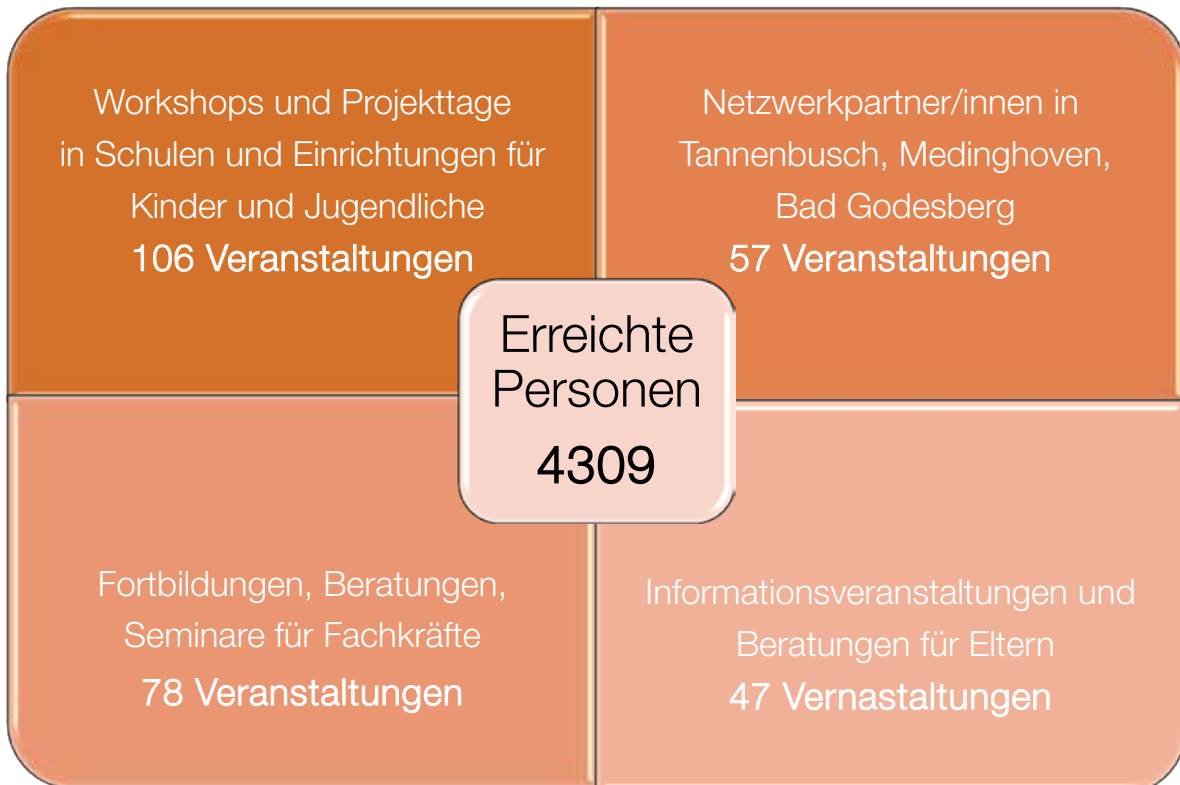


Mit einem erweiterten Angebot an jugendgerechten Präventionsmethoden sprachen die Mitarbeitenden auf dem Bad Godesberger Sommerfest dann eine Woche später rund 1.200 Bad Godesberger Bürger*innen an. Es fanden rege Diskussionen und Auseinandersetzungen rund um das Thema Energydrinks und Cannabis statt. Ein Sinnesparcours sorgte für intensive Körpererfahrungen und positive Gruppenerlebnisse ganz ohne Suchtmittel.

Im Sinne der Weiterentwicklung und stetigen Bedarfsermittlung für die sozialraumorientierte Suchtprävention beteiligte sich das Team von *update* regelmäßig an den entsprechenden Arbeitskreisen und Gremien und informierte hier die örtlichen pädagogischen Fach- und Lehrkräfte über die bestehenden Präventionsangebote und Projekte.

4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von *update*

Die Mitarbeitenden von *update* erreichten im Berichtszeitraum mit ihren Aktionen, Einsätzen und Veranstaltungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg insgesamt 4.309 Menschen (ohne die Einsätze des *bonner event sprinters*).



Einführungsveranstaltung der **Erlebnisinstitution Bildersucht und Cyberflucht** im Haus Vielinbusch

5. Ausblick für 2020

Besondere Relevanz für 2020 hat die Weiterführung und Vertiefung der erfolgreichen Netzwerkarbeit mit Schulen und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in den Sozialräumen Bad Godesberg, Tannenbusch und Medinghoven. Den Austausch und die Reflexion mit den Akteuren vor Ort sichert die stetige Teilnahme der Präventionsfachkräfte von *update* an den örtlichen Gremien, dem Arbeitskreis des Jugendamtes sowie zusätzlichen Unterarbeitsgruppen. So kann die sozialräumliche Suchtprävention den Entwicklungen und Bedarfen des jeweiligen Stadtteils entsprechend angepasst und die Aktualität der Angebote aufrechterhalten werden. In den Sozialräumen werden weiterhin systematisch und nachhaltig Impulse und Maßnahmen zur Förderung der Lebenskompetenz und Resilienz im Sinne der Prävention von Substanz- und Verhaltenssuchten geplant.

Für März 2020 ist die Wiederaufführung des **Theaterstücks "SUECHTDLGCH"** in der Beueler Brotfabrik - eingebettet in ein suchtpreventives Rahmenprogramm - geplant. Das Stück ist das Resultat eines Jugendtheaterprojektes, welches die Jugendkulturplattform „Die Musikstation“ des Kleinen Muck e.V. in Kooperation mit dem theater@home durchführt. Die Entwicklung des Theaterstückes, das ausschließlich von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gespielt wird, wurde von *update* fachlich begleitet. Es wurde auch im Rahmen einer Schulvorstellung für Beueler Schulen umgesetzt. Mit Mitteln der sozialräumlichen Suchtprävention soll es nun weitere Schulvorstellungen geben, die insbesondere den Schulen aus den drei Schwerpunktstadtteilen Bad Godesberg, Tannenbusch und Medinghoven Zugang zu diesem Theaterstück ermöglichen sollen. Im Anschluss an die jeweiligen Aufführungen ist eine Reflexions- und Fragerunde mit örtlichen Fachkräften geplant.

In **Bad Godesberg** plant die Fachstelle *update* in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit schulischen Vertretern, Fachkräften aus der offenen Jugendarbeit und örtlichen Vereinen für 2020 themenspezifische Projekte im Rahmen einer Unterarbeitsgruppe. Hier werden, entsprechend der Bedarfe in den Einrichtungen, Sucht- und Gewaltprävention sowie Lebenskompetenz fördernde Elemente einen wesentlichen Stellenwert einnehmen.

Darüber hinaus ist für 2020 geplant im Bereich der **Flüchtlingshilfe** tätige Fachkräfte zu Multiplikator*innen der Suchtprävention fortzubilden. Sowohl mit dem Verein InterKultur als auch mit dem Deutschen Roten Kreuz sind entsprechende Seminare angedacht. Ziel wird es sein, über Suchtentstehung und Risiken von Substanzen in leichter Sprache aufzuklären, sowie die Schwelle ins Suchthilfesystem für geflüchtete Klient*innen mit anfänglichem oder auch kritischem Substanzmissbrauch durch Kurzinterventionen und Vermittlungshilfen zu senken.

Die gute Zusammenarbeit mit der Sozialkoordination für Kinder, Jugendliche und Familie des Quartiersmanagement Pennenfeld intensiviert sich über weiteren fachlichen Austausch und der Entwicklung gemeinsamer Veranstaltungen. Sowohl beim Bad Godesberger als auch beim Pennenfelder Sommerfest ist ein kinder- bzw. jugendgerechtes Angebot des *bonner event sprinters* bereits eingeplant.

Im Sozialraum **Tannenbusch** ist das Interesse an frühen suchtpreventiven Maßnahmen nach wie vor groß. Die in den vergangenen Jahren verstärkte Vernetzung mit der Schulleitung und der OGS von Carl-Schurz-Grundschule und Paulusschule, soll in 2020 aufgegriffen werden, um Angebote im Sinne der **Förderung von Schutzfaktoren bei Grundschulkindern** beispielsweise über das Programm eigenständig werden zu realisieren. Durch Smart Kiddies ein Projekt zur Prävention von Medienabhängigkeit in Grundschulen, welches die Fachstelle *update* ab 2020 umsetzen wird, können erstmalig auch die Bedarfe nach entsprechenden Präventionsmaßnahmen für die jüngere Zielgruppe im Sozialraum umgesetzt werden.

In den weiterführenden Schulen in Tannenbusch stößt das **mediensuchtpreventive Projekt Reality Adventure to go** auf großes Interesse, sodass im Rahmen des Projektes im kommenden Jahr voraussichtlich mehrere schulische Gruppenangebote umgesetzt werden.

Zugereiste und geflüchtete Menschen leben mit einem erhöhten Risiko, eine Suchterkrankung zu entwickeln, weshalb die im vergangenen Jahr intensivierte Kooperation mit dem interkulturellen Bildungs- und Familienzentrums Haus Vielinbusch in 2020 fortgeführt und entsprechende suchtpreventive Angebote für dessen Zielgruppe entwickelt werden. Da die Klient*innen des Bildungswerkes InterKultur häufig einen traumatischen Fluchthintergrund und unterschiedlichste kulturelle und religiöse Prägungen mitbringen, zeichnete sich hier bei Mitarbeiter*innen bereits in 2019 ein besonderes Interesse an den Angeboten zum Thema **Achtsamkeit und Stressprävention** ab. So plant die Fachstelle *update* für 2020 eine gezielte Fortbildung der Mitarbeitenden und Kursleiter*innen von InterKultur. Eine achtsamkeits- und mitgeföhlbasierte Haltung zu sich selbst sowie zur Zielgruppe und das Kennenlernen ressourcenorientierter Methoden zur Stärkung der Resilienz werden dabei im Mittelpunkt stehen.

Beim **Kinder- und Jugendsportfest** in 2020 bringt sich die Fachstelle *update* wieder aktiv mit dem *bonner event sprinter* und erlebnispädagogischen Aktionen ein. Diese werden auf der Basis des kontinuierlichen inhaltlichen Austauschs zwischen der Fachstelle für Suchtprevention und den örtlichen Akteuren abgestimmt.

Auch im Sozialraum **Medinghoven** hat sich die Vernetzung der weiterführenden Schulen im Rahmen einer nachhaltigen Prävention von Verhaltenssüchten in den vergangenen Jahren sehr bewährt. Daher planen die August-Macke-Schule und das Hardtberg Gymnasium für 2020 erneut eine gemeinsame Umsetzung des Projekts „**Klang meines Körpers**“ zur **Prävention von Essstörungen** mit der fachlichen Begleitung der Fachstelle für Suchtprevention. Im Februar werden Schüler*innen der unterschiedlichen Schulformen sich zwei Wochen lang mit den Bildern, Texten und Musikstücken von Betroffenen interaktiv auseinandersetzen und ihr eigenes Selbstbild stärken. Auch eine offene Sprechstunde steht auf dem Plan, um eine adäquate Frühintervention zu ermöglichen.

Das Projekt **AmSel achtsamkeits- und mitgeföhlbasierte Suchtprevention in der Schule**, welches die Fachstelle dank der Förderung durch das Land NRW umsetzen wird, soll insbesondere Schulen der genannten Sozialräume ansprechen. Es ist bereits gelungen eine Förderschule in Medinghoven sowie eine weiterführende Schule in Bad Godesberg als die ersten beiden AmSel-Projektschulen für 2020 zu gewinnen. Deren ausgesandte Lehrer*innen-Teams werden ab April 2020 an der AmSel-Fortbildungsreihe teilnehmen und im Anschluss daran achtsamkeitsbasierte Maßnahmen mit Hilfe der Expertise der Fachstelle für Suchtprevention in den schulischen Alltag implementieren.

Die Planungen für das sozialräumlich orientierte **Fußballturnier der Jugendzentren** an Pfingsten in Kooperation der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim laufen bereits. Es sollen wieder Teams aus allen drei Sozialräumen im sportlichen Wettbewerb um den Wanderpokal antreten. Für die Betreuung und Verpflegung der Teilnehmenden sowie um ein Rahmenprogramm mit suchtpreventiven Aktionen sorgt ein Team aus Mitarbeitenden der beteiligten Jugendzentren und Suchtphylaxekräften.

Außerdem soll nach dem erfolgreichen Stadtteilstfest 2019 erstmals wieder ein großes Stadtteilstfest zwischen Schule und Martin-Bucer-Haus in 2020 geplant und umgesetzt werden. Dazu sind der Einsatz des *bonner event sprinters* mit einem Informationsstand sowie weitere suchtpreventive Mitmach-Aktionen schon fest eingeplant.

Auch in **Medinghoven** zeigt sich ein reges Interesse an frühen suchtpreventiven Maßnahmen. Eine settingspezifische Präventionsberatung der Grund- und offenen Ganztagschulen bzgl. der Förderung von Schutzfaktoren mit dem Ziel der Installation des Programmes „eigenständig werden“ zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung ist Teil der Jahresplanung für 2020.

bonner event sprinter

Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg



Fußballturnier auf dem Brüser Berg



1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden.

Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

2. Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel, sondern auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule, Wohnumfeld und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Entwicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf.

Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre können problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils immer wieder aufs Neue erkundet und als Grundlage der aktuellen suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Aufgabe, die Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Die stadtteilbezogene Arbeit des *bonner event sprinters* ergänzt seit Jahren die sozialräumlichen Maßnahmen von *update* Fachstelle für Suchtprävention.

Das Team des *bonner event sprinters* legt hier den Fokus auf das Aufsuchen und Kontaktieren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit im öffentlichen Raum oder in Freizeiteinrichtungen. Die zuständigen Mitarbeitenden suchen bestehende Settings in den jeweiligen Bezugsräumen auf oder schaffen rund um das mobile Einsatzfahrzeug einen frei zugänglichen Ankommens- und Aufenthaltsraum. Der Zugang ist dadurch niedrigschwelliger als beispielsweise im Kontext Schule.

Die Teilnahme an Aktionen und Angeboten ist stets freiwillig, anonym und unverbindlich. Die eingesetzten Mitarbeitenden vermitteln diese Grundhaltung und setzen bei ihrer Arbeit auf erprobte Methoden der Straßensozialarbeit und der offenen Jugendarbeit.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke.

Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* erschlossen und suchtpreventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* seit vielen Jahren kontinuierliche, dauerhafte und verlässliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern unterstützt unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrighschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum.

Die Mitarbeitenden berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu.

Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim setzen dabei insbesondere den Fokus auf eine intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Akteuren und Institutionen der Jugendarbeit.

Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen werden die regelmäßigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ermittelt. Die Fachkräfte kontaktieren vor Ort unter Beachtung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) die entsprechende jugendliche Zielgruppe. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeitenden am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet.

Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterzieht seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.

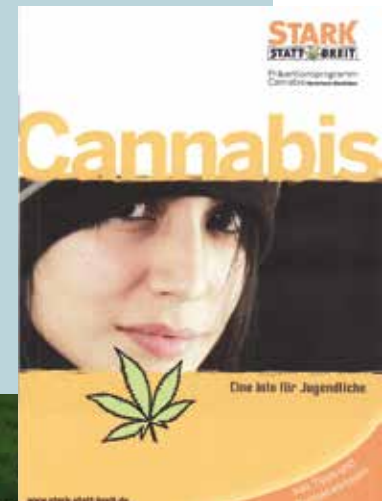


Organisationsteam des Fußballturnieres auf dem Brüser Berg: Mitarbeitende der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim gGmbH und *update* Fachstelle für Suchtprevention Caritas/Diakonie

3. Themen und Methoden

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit, auf Wunsch und Anregung von einzelnen Jugendlichen, auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Jugendliche in Bonn



Inhalte der „Schadstoffzigarette“

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, werden die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt. Aktionen und Spiele sind schnell zu erklären und zu begreifen. Die Jugendlichen lassen sich häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen ein. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig werden kleine „Gewinne“ wie Trinkpäckchen oder Snacks eingesetzt, um Jugendliche zusätzlich zur Teilnahme zu motivieren und leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, wurden insbesondere folgende Methoden erfolgreich genutzt:

„Check-Dich“ „Gute Gründe“ METHODEN „Atemtrainer“

- „Ja oder Nein“: Die Teilnehmenden bekommen Fragen gestellt. Die Antwortmöglichkeiten, „ja“ oder „nein“, sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Die Teilnehmenden entscheiden sich für ein Feld, anschließend wird aufgelöst. Hier können gleichzeitig mehrere Teilnehmer mitmachen.
- „Buchstabensalat“: Zu einem bestimmten suchtrelevanten Thema sind Worte in einem Buchstabenraster versteckt. Die Teilnehmenden versuchen möglichst viele zu entdecken und zu markieren.
- „Screenshots“: Auf einer Tafel zeigen wir Screenshots von verschiedenen aktuellen Computer-/Konsolenspielen. Die Jugendlichen berichten, welche Spiele sie kennen und spielen. Das Nutzungsverhalten wird besprochen und reflektiert.
- „Gute Gründe“: Auf vorbereiteten Zetteln schreiben Jugendliche persönliche Gründe, z.B. für das Nichtrauchen, auf. Die Zettel werden nach und nach an einer Wäscheleine aufgehängt. Die Jugendlichen können nun auch die Argumente der anderen lesen. Die vollgehängte Leine verdeutlicht die Menge der Gründe, die für eine gesunde Lebensweise sprechen.
- „Atemtrainer“: Mit einem Blasrohr wird ein Styroporball durch den eigenen Atemstrom möglichst lange in der Schwebe gehalten. Die schädlichen Folgen des Rauchens auf die Lungen können hier reflektiert werden.
- „Video“: Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im Fahrzeug auf einem kleinen Monitor angeschaut und gemeinsam besprochen werden.
- „Chillen“: Bei gutem Wetter laden gemütliche Klappsessel zum längeren Verweilen am Stand ein, im freien Gespräch werden u.a. Suchtthemen reflektiert.
- „Check-Dich“: Mit Fragebögen und Selbsttests können die Jugendlichen auf einem Laptop Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten sofort anonym und vertraulich eine Auswertung.
- „Cocktailbar“: Beliebt sind Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes.
- „Quiz-Duell“: Zwei Jugendliche treten gegeneinander an. Der Gewinner erhält einen kleinen Preis.

„Cocktailbar“

4. Präsenz in den Sozialräumen

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst aktuell insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile. Dort war das Team im Berichtsjahr mit seinem mobilen Angebot regelmäßig an bestimmten Wochentagen an festgelegten Plätzen im öffentlichen Raum anzutreffen. Die Stadtteile Bonn-Medinghoven, Bonn-Tannenbusch und Bonn-Bad Godesberg wurden nach Möglichkeit und soweit es das Wetter zuließ wöchentlich durch den *bonner event sprinter* aufgesucht.

Zum 01.01.2019 gab es einen erneuten Wechsel der durchführenden Fachkraft im Mitarbeiter-team der Ev. Jugendhilfe Godesheim.

Die neue Fachkraft ließ sich zu Beginn des Jahres im „GUT DRAUF“-Programm der BZgA schulen. Hierdurch war es im laufenden Jahr 2019 möglich, die Besucher des *bonner event sprinters* zusätzlich zu allen suchtrelevanten Themen auch in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung zu beraten und zu unterstützen. So war es im Rahmen der Suchtprävention möglich, den Jugendlichen auch positive Aspekte diesbezüglich bereit stellen zu können.

Regelmäßige Einsatzzeiten im Berichtszeitraum 2019

Stadtteil Bonn-Tannenbusch:

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr

Stadtteil Bonn-Medinghoven:

Mittwoch, 15:00 – 17:00 Uhr

Stadtteil Bonn-Bad Godesberg:

Donnerstag, 15:00 – 17:00 Uhr



Derletalfest 2019

Im öffentlichen Raum der drei Schwerpunktstadtteile waren die Mitarbeitenden und Peers im Berichtsjahr von März bis Oktober regelmäßig im Einsatz.

Insgesamt wurden 47 Stadtteileinsätze durch das Team des *bonner event sprinters* durchgeführt.

Insgesamt stellte das Team des *bonner event sprinters* somit im Berichtsjahr 2019 in den Stadtteilen ca. 750 qualifizierte Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen her.

Dies bedeutet einen kleinen Rückgang der Besucherzahlen im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

Zusätzlich unterstützte der *bonner event sprinter* durch seine Präsenz auch wieder kooperierende Institutionen bei kleineren oder größeren jugendrelevanten Veranstaltungen. So wurde das Thema Suchtprävention in den Stadtteilen präsent. Der *bonner event sprinter* wirkte in den Stadtteilen regelmäßig und nachhaltig.

Bei Sonderveranstaltungen des *bonner event sprinters*, die in einem der ausgewählten Schwerpunktstadtteile stattfanden, unterstützte das Team organisatorisch wie personell.

Im Berichtsjahr 2019 waren das insbesondere folgende Veranstaltungen:

- Karneval „Veedelszoch“ im Tannenbusch am 23.02.2019 am Paulusplatz
- „Riga Abifestival 2019“ am 12.04.2019 – Schulabschlussfeier der Abiturienten*innen auf dem Parkplatz vor der Rigal’schen Wiese in Bad Godesberg
- „Derletalfest“ am 06.07.2019 – Hardtberger Familienfest in den Grünanlagen des Derletals bei Medinghoven
- 7. Tannenbuscher Begegnungsfest unter dem Motto: „I love Tannenbusch“ am 15.09.2019
- 8. Kinder- und Jugendsportfest in Bonn-Tannenbusch am 17.09.2019

Außerdem unterstützte das Fachkräfteteam personell die schulischen Präventionseinsätze von *update* – Fachstelle für Suchtprävention (Caritas/Diakonie) insbesondere in den genannten Stadtteilen.



Veedelszooch in Tannenbusch und „Riga Abifestival 2019“ in Bad Godesberg

5. Stadtteil Bonn-Medinghoven

Im Stadtteil Bonn-Medinghoven ist das Arbeiterteam des *bonner event sprinters* seit vielen Jahren gut vernetzt aktiv.

Lange bestehende Kontakte der früheren Mitarbeiter zu den zahlreichen Institutionen des Stadtteils wurden im Berichtszeitraum aufgrund der personellen Veränderungen des *bonner event sprinters* neu geknüpft und weiter ausgebaut.

Am Standplatz der Ladenzeile gelang es auch in diesem Jahr, eine gefährdete Zielgruppe von überwiegend männlichen Stadtteilbewohnern im Alter von 16-25 Jahren anzutreffen. Wie auch bei den ortsansässigen Institutionen musste aber auch hier der Kontakt zu den im Stadtteil lebenden Jugendlichen durch den erneuten Mitarbeiterwechsel neu aufgebaut werden. Die Jugendlichen nahmen das Angebot jedoch weiterhin an und zeigten sich stets interessiert.

Über Kurzkontakte hinaus konnten auch intensivere Gespräche mit den Jugendlichen geführt werden. Themen waren neben dem Suchtmittelkonsum der Einzelnen und der Clique auch immer wieder die unsichere wirtschaftliche Situation der jungen Menschen, die häufig von Arbeitslosigkeit oder prekärer Beschäftigung betroffen waren. Mangelnde Teilhabemöglichkeiten konnten oftmals als Auslöser oder begünstigende Faktoren von riskantem oder süchtigem Konsum ausgemacht werden. Wünsche und Ideen der Jugendlichen wurden aufgenommen und mit in den Stadtteilarbeitskreis eingebracht. Die Klienten wurden weiter darin bestärkt, auch geeignete Beratungs- und Hilfeangebote aufzusuchen und anzunehmen.

Der Zulauf der am Angebot des *bonner event sprinters* interessierten Kinder im Alter von 9 bis 13 nahm im Berichtszeitraum weiterhin zu. Diese zeigten häufig, dass es große Defizite im Bereich des Medienkonsums und der Ernährung, bzw. beim eigenen Körperbewusstsein gibt.

Auch Themen bezüglich der Sorgen und Ängste der Kinder, die aufgrund konsumierender Familienangehöriger und Freunde entstehen, wurden immer wieder aufgegriffen. Im Kontakt mit den Kindern wurden Ernährungsquizze (Thema Zucker und Energy Drinks) und Gespräche über eine sinnvolle Freizeitgestaltung gut von ihnen angenommen.



METHODEN



Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung



Das Quiz zum Energydrink

1. Welche Inhaltsstoffe im Energydrink haben eine anregende Wirkung?

2. Woran merkt man, dass man zu viel Energydrinks konsumiert hat?

3. Was sind die Risiken Drinks

4. Wie viele Dosen Mor Jugendlicher, der 60 K nehmen?

CANNABIS-QUIZ

1. Wie nennt man die eigentliche Wirksubstanz von Cannabis?
2. Was sind typische Merkmale einer Cannabis-Abhängigkeit?
3. Wann ist es besonders gefährlich, Cannabis zu konsumieren?
4. Stimmt es, dass man von Cannabis nicht abhängig werden kann?
5. Stimmt es, dass man eine kleine Menge Cannabis zum „Eigenbedarf“ bei sich führen darf?
6. Schätze, wie viele Cannabiskonsumisten es in Deutschland gibt, die aktiv Hilfe suchen, weil Sie sich abhängig fühlen?
7. Wie unterscheidet sich die Wirkung von Cannabis, wenn man Haschischkeise isst im Gegensatz zum Kiffen?



Das Zuckerspiel

Zucker ist lecker und macht viele Speisen schön süß. Zucker in Maßen ist auch ok aber zu viel davon ist sehr ungesund. Er macht die Zähne kaputt und lässt uns dick werden. Deshalb ist es wichtig, dass man weiß wie viel Zucker in welchen Lebensmitteln enthalten ist. Teste jetzt Dein Wissen und mach das Zuckerspiel.

Nimm Dir einfach einen Zettel und einen Stift und schon kann es los gehen. Notiere einfach die Anzahl der Stücke Würfelzucker, die Deiner Meinung nach in den folgenden Lebensmitteln enthalten sind.

Hier noch eine kleine Hilfe: Ein Stück Würfelzucker wiegt etwa 2,5 Gramm, d.h. dass ein Würfelzucker etwa 2,5 Zucker entspricht.

- e)...einer Tafel weiße Schokolade? []
- f)...einem Riegel Mars? []
- g)...einem Bonbon? []
- h)...einer Tüte Gummibärchen? []
- i)...einer Packung (500g) Kelloggs Smacks? []
- j)...einem Becher Bauer Joghurt? []
- k)...einem Fruchtzwerg? []
- l)...einer Caprisonne? []
- m)...einem Glas Marmelade? []

Was gibt es in



ALKOHOLQUIZ

1. Wer hat nach einem Glas Alkohol einen höheren Blutalkoholgehalt?
 - Männer
 - Frauen
2. Was sind Folgen einer akuten Alkoholvergiftung?
 - Schläfrigkeit
 - Lähmung des Atemzentrums
 - Kreislaufschock
 - Hungerattacke
 - Herzstillstand
3. Ab wie viel Promille Alkoholgehalt im Blut macht man sich als Fahrerführer bei einem Verkehrsunfall strafbar?
 - 0,1 Promille
 - 0,5 Promille
 - 1,1 Promille
4. Wie lang muss ein männlicher Erwachsener (70 kg schwer) warten, bis er wieder nüchtern ist, nachdem er 1 Glas Bier getrunken hat?
 - 30 Minuten
 - 1-2 Stunden
 - 3,5 - 4 Stunden
5. Ab wie viel Promille stellen sich folgende Symptome ein:
 - ☞ leichte Verminderung der Seheistung
 - ☞ Nachlassen von Aufmerksamkeit, Konzentration und Reaktion, Kritik- und Urteilsfähigkeit
 - ☞ Anstieg der Risikobereitschaft
 - 0,3 Promille
 - 0,5 Promille
 - 1 Promille
6. Welche Genussmittel dürfen Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren nach dem Jugendschutzgesetz kaufen und konsumieren?
 - Weingummi
 - Zigaretten
 - Mon-Cheri - Pralinen
 - Cab, Mixery oder V+Cola
 - Alkopops
 - Edle Tropfen - Pralinen
7. In Deutschland sterben täglich ca. 110 Menschen an den Folgen des Alkoholkonsum (ohne alkoholbedingte Unfälle)
 - Wahr
 - Unwahr

Am 11.06.2019 wurde durch den *bonner event sprinter* erneut das Fußballturnier in Kooperation mit den Jugendzentren Medinghoven und Brüser Berg durchgeführt.

In diesem Jahr nahmen die Mannschaften der Jugendzentren des Brüser Berges, aus Tannenbusch und Bad Godesberg-Heiderhof teil.

Bei den rund 40 aktiven Teilnehmenden lag der Schwerpunkt in diesem wie auch schon im vergangenen Jahr ganz besonders auf dem Thema Fairness, wofür dem Jugendzentrum Brüser Berg am Ende der Fairnesspokal verliehen wurde.

Zwischen den Fußballspielen konnten die Mannschaften ihre Fähigkeiten beim Fußballslalom, Fußballcurling und Torwandschießen unter Beweis stellen. Die Ergebnisse dieser „Skill-Spiele“ wurden mit den Spielergebnissen verrechnet, wodurch auch die im Schnitt jüngeren und körperlich unterlegenen Mannschaften eine Chance auf den Gesamtsieg erhielten. Erstmals holte in diesem Jahr die 1. Mannschaft des Jugendhauses „Brücke“ den Pokal in den Stadtteil Tannenbusch.

In der Zeit zwischen den Aktionen wurden die Teilnehmenden mit Obst und gesunden Getränken versorgt. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, an einem Tischkicker zu entspannen oder sich bei den Fachkräften über das Angebot des *bonner event sprinters* zu informieren.



Spiel 1	12:30	Tannenbusch1	3:2	Heiderhof
Spiel 2	13:00	Tannenbusch2	6:1	Brüser Berg
Spiel 3	13:30	Heiderhof	4:3	Tannenbusch2
Spiel 4	14:00	Tannenbusch1	15:0	Brüser Berg



Eindrücke vom Fußballturnier auf dem Brüser Berg



1. Platz: Jugendhaus Brücke 1



2. Platz: OT Heider Hof



3. Platz: Jugendhaus Brücke 2



4. Platz und Fairnesspreis: JUZE Brüser Berg

6. Stadtteil Bonn-Tannenbusch



Der „Veedelszoch“ zwischen Alt-Tannenbusch und Neu-Tannenbusch bildete im Berichtszeitraum 2019 den Startschuss für die suchtpreventive Arbeit in Neu-Tannenbusch.

Das Team begleitete das närrische Treiben an seinem neuen Standort auf dem Paulusplatz in Alt-Tannenbusch. Hier hatten die Mitarbeitenden des *bonner event sprinters* bei strahlender Sonne und kühlen Temperaturen durch die zentrale Präsenz einen engen Kontakt zu den feiernden Besucher*innen des Umzuges.

Die Fachkräfte und Peers konnten Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren. Zu einem gesunden Obstsnack erhielten interessierte Menschen auch ein „Safe-Pack“ mit nützlichen Informationen und Utensilien fürs Handgepäck.

Das Team des *bonner event sprinters* war während des Berichtszeitraumes in einem regelmäßigen fachlichen Austausch mit den weiteren handelnden Akteuren in der stadtteilbezogenen Jugendarbeit (Jugendhaus Brücke, Rheinflanke), dem Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit, der städtischen Jugendpflege und dem Quartiersbüro.

Gemeinsam wurde das 8. Kinder- und Jugendspielefest am 17. September 2019 auf dem Gelände des Schulzentrums Tannenbusch erfolgreich umgesetzt.

Neben dem Kletterturm, der sich wie auch schon in den vergangenen Jahren sehr großer Beliebtheit bei den rund 400 Teilnehmer*innen der umliegenden Schulen erfreute, konnte das Mitarbeiterteam des *bonner event sprinters* eine große Anzahl an Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren an die Themen Energy Drinks, Bewegung und Gesundheit heranführen und mit ihnen einen qualitativen Austausch zu dem Thema ermöglichen.

Der neue Standort des *bonner event sprinters* für die regelmäßigen Sozialraumeinsätze auf dem Parkplatz des Bunzlauer Weges in Neu-Tannenbusch erwies sich zu Beginn des neuen Jahres auf Grund einer Großbaustelle an der Oppelner Straße und dadurch weiter schwindender Besucherzahlen der relevanten Altersgruppe als nicht geeignet.



Kletterturm beim Kinder- und Jugendspielefest

Diesen Umstand und den Mangel an weiteren geeigneten Standorten im Sozialraum nahmen die Mitarbeitenden zum Anlass, mit Flyern und Infomaterial ausgerüstet fußläufig aufsuchende Arbeit und Akquise zu betreiben. Hierbei war es für sie gut möglich, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grüngürtelanlage und dem Umfeld des Tannenbusch-Centers anzusprechen und Interesse für das Angebot zu wecken. Der Erhalt einer dauerhaften Standortgenehmigung für diese Orte war kurzfristig nicht möglich.

Nach Fertigstellung der Baustelle an der Oppelner Straße ab Mitte 2020 soll zukünftig wieder der Standort auf dem Parkplatz des Bunzlauer Weges angefahren werden.

7. Stadtteil Bonn-Bad Godesberg

Das Mitarbeiterteam unterstützte 2019 weiterhin personell die schulische Präventionsarbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention im Stadtteil Bonn-Bad Godesberg. Wie auch in Bonn-Tannenbusch war bei den regelmäßigen Sozialraumeinsätzen in Bad Godesberg im vergangenen Berichtszeitraum ebenfalls ein Rückgang der Besucherzahlen im beratungsrelevanten Alter zu verzeichnen.

Da zu Beginn des Jahres kaum Interesse am Angebot des *bonner event sprinters* an dem Standort im Kurpark bestand, wurde kurzfristig eine weitere Standortgenehmigung für den Theaterplatz in der Godesberger Innenstadt eingeholt und die Durchführung des Infostandes dort fortgesetzt, da sich diese Örtlichkeit bei der vorangegangenen Informationsveranstaltung am 23.05.2019 im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“ als sehr gut besucht erwies.

An Tagen, an denen auf Grund anderer Veranstaltungen der Theaterplatz für den Bus nicht befahrbar war, betrieben die Mitarbeitenden auch hier fußläufig aufsuchende Arbeit. Dabei konnten Jugendliche rund um die Godesberger Innenstadt angetroffen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* aufmerksam gemacht werden. Spezielle Orte, an denen sich die Jugendlichen gemeinsam trafen und die als mögliche neue Standorte in Frage kämen, waren jedoch im Gegensatz zu Bonn-Tannenbusch nicht auszumachen. Der Kontakt zu den Jugendlichen fand hierbei hauptsächlich im „Vorbeigehen“ statt.



Jugendliche beim Ausfüllen des Alkoholquizzes bei der ABI Party auf der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg.



8. Planung für 2020

Um für die Zukunft den sinkenden Besucherzahlen bei der beratungsrelevanten Altersgruppe entgegen zu wirken, sollen im kommenden Berichtszeitraum gezielt berufsbildende Schulen, Sportvereine und ggf. auch Jugendzentren zu festen Zeiten und regelmäßig im erweiterten Gebiet der aktuellen Stadtteile angefahren werden, um auf das Angebot in den bestehenden Sozialräumen aufmerksam zu machen und auch Jugendliche dort anzutreffen, die zwar in Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg leben, jedoch einen großen Teil ihrer Zeit auch außerhalb verbringen.

wir!
IN MEDINGHOVEN

Bonn - Medinghoven:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum der Ladenzeile von Medinghoven
- Suchtpräventive Veranstaltungen im und mit dem örtlichen Jugendzentrum Medinghoven oder anderen Institutionen im Stadtteil
- Aktive Beteiligung im Programm des Derletalfestes
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven

wir!
IN TANNENBUSCH

Bonn - Tannenbusch:

- Durchführung regelmäßiger Einsätze am Parkplatz „Bunzlauer Weg“ nach der Fertigstellung der Großbaustelle an der Oppelner Str. ab Mitte 2020 (14-tägig) sowie Akquise durch aufsuchende Arbeit an jugendrelevanten, aber nicht anfahrbaren Plätzen
- Beteiligung beim Stadtteilkarnevalsumzug mit neuem Standplatz am „Paulusplatz“
- Beteiligung bei Planung und Durchführung des Jugendsportfestes
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch

wir!
IN GODESBERG

Bonn - Bad Godesberg:

- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Bad Godesberg – Theaterplatz (14-tägig) sowie Akquise durch aufsuchende Arbeit an jugendrelevanten, aber nicht anfahrbaren Plätzen
- Weitere gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit den mobilen und stationären Jugendeinrichtungen vor Ort
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Bad Godesberg

Sozialraum übergreifend:

Regelmäßige Einsätze an Standorten berufsbildender Schulen (z.B. Heinrich-Hertz Berufskolleg), Jugendzentren und Sportvereinen angrenzender Sozialräume (z.B. Bonn-Auerberg, Bonn-Dransdorf, Bonn-Innenstadt)

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

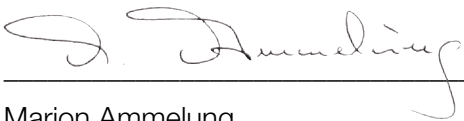
Unser ganz besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie



Susanne Heyd
Regionalleitung Projekte und Kooperationen
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Gesamtkoordination *bonner event sprinter*
Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie



Andreas Albrandt
Kordinator Sozialraumeinsätze
bonner event sprinter
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

